Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 21 Sonnabend, den 25. Januar **1896.**

Zum bürgerlichen Gesetzbuch.

Der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch ist am Donnerstag vom Bundesrath angenommen. Der Entwurf zerfällt in vier Abschnitte. Aus dem ersten Abschnitt, der allgemeine Vorschriften hält, ist hervorzuheben, daß gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch ein Gesetz über Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Civilprozeßordnung und der Konkursordnung, ein Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, eine Grundbuchordnung und ein Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft treten soll. Ferner ist von Bedeutung, daß als Bundesstaat im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuchs und des Einführungsgesetzes auch Elsaß-Lothringen gilt. Der zweite Abschnitt behandelt das Verhältniß des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu den Reichsgesetzen. Deren Vorschriften treten insoweit außer Kraft, als sich aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch oder dem Einführungsgesetz die Aufhebung ergiebt. Im einzelnen werden dann mannigfache Aenderungen in verschiedenen Reichsgesetzen vorgenommen und einzelne Gesetze oder Gesetzparagraphen aufgehoben. Der dritte Abschnitt regelt in 97 Paragraphen das Verhältniß des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu den Landesgesetzen. Es werden deren privatrechtliche Vorschriften außer Kraft gesetzt, soweit nicht in dem Bürgerlichen Gesetzbuch oder dem Einführungsgesetz ein Anderes bestimmt ist. Unberührt bleiben die Bestimmungen der Staatsverträge, die ein Bundesstaat mit einem ausländischen Staate vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches geschlossen hat. In eingehender Weise werden dann die landesgesetzlichen Vorschriften aufgeführt, die von dem Bürgerlichen Gesetzbuch unberührt bleiben. Dahin gehören z. B. die Vorschriften über Rentengüter, Deich- und Sielrecht, Jagd und Fischerei, Regalien, Zwangs- und Bannrechte sowie Realgewerbeberechtigungen, Versicherungsrecht, Verlagsrecht, Haftung der Beamten u. A. Der letzte Abschnitt enthält Uebergangsbestimmungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar.

Der **Kaiser** hörte am Donnerstag nach einer Promenade mit der Kaiserin die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Militärkabinets, sowie des Ministers des königl. Hauses. Abends fand das übliche Diner für die Botschafter statt. Am heutigen Freitag will Se. Majestät nach Potsdam zur Besichtigung der Rekruten des 1. Garderegiments z. F. im Langen Stall.

Bei dem Kaiser und der Kaiserin fand Dienstag Abend 7 Uhr im königlichen Schlosse ein **Diner** statt, wozu die fremden Botschafter und die Militärbevollmächtigten bei den fremden Botschaftern Einladungen erhalten hatten. Der großbritannische Botschafter Sir Frank Lascelles und Gemahlin sowie der großbritannische Militär-Attachee, Oberst Swaine waren der Trauer wegen nicht erschienen. Zur Rechten der Kaiserin saß der französische Botschafter Herbette, zur Linken der italienische Botschafter Graf Lanza. Zur Rechten des Kaisers saß die Gemahlin des französischen Botschafters Herbette, zur Linken die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters von Szoegyény.

Zum Geburtstage des **Kaisers** am 27. Januar werden die meisten deutschen Bundesfürsten in Berlin vereint sein. Der Kaiser liebt es bekanntlich, an seinem Wiegenfeste Ueberraschungen zu bereiten, wofür die mannigfachen Erlasse, welche am 27. Januar 1895 erschienen, besonders Zeuge waren. Es dürfte wohl auch diesmal der Tag nicht ganz ohne solche vorübergehen.

Aus Anlaß des plötzlichen Hinscheidens des **Prinzen Heinrich von Battenberg**, Schwiegersohnes der Königin Victoria von England, hat der deutsche Kaiser der Königin, seiner Großmutter, und der Prinzessin, seiner Tante, sein Beileid ausgedrückt. Die Leiche des Prinzen wird direct nach England gebracht und in etwa zehn Tagen dort eintreffen.

Die von Pariser Blättern aufgebrachte Meldung, das deutsche **Kaiserpaar** würde bei Gelegenheit einer Mittelmeerreise den sich in Südfrankreich aufhaltenden kranken Großfürsten-Thronfolger von Rußland besuchen, wird nun in aller Form für unbegründet erklärt. Die Franzosen scheinen gar zu gern einen Besuch des deutschen Kaisers in ihrem Lande herbeiführen zu wollen, sonst würden sie nicht fortwährend mit solchen Meldungen kommen.

Ueber den **Fürsten Bismarck** hatte Herr **von Bennigsen** bei einem nationalliberalen Festmahl am Sonntag u. A. gesagt: „Er ist schon bei lebendem Leibe eine *historische Persönlichkeit* geworden, ein Stück unseres Volkslebens, welches seine Bedeutung behalten, leben und fortwirken wird in den Entschließungen und Handlungen unseres deutschen Volkes Jahrhunderte lang!" Dazu schreiben nun die „Hamb. Nachr.", das Organ des Altreichskanzlers: „Im Interesse von Reich und Volk ist zu wünschen, daß sich letztere Annahme des Herrn von Bennigsen stets bewahrheite. Deutschland wird dann sowohl vor Schwäche nach Innen oder Außen wie vor Gefahr bewahrt bleiben, die Fürst Bismarck in seiner Reichstagsrede vom 6. Februar 1888 schilderte, indem er äußerte, daß jede Großmacht, die außerhalb ihrer Interessensphäre auf die Politik anderer Länder zu drücken und einzuwirken suche, außerhalb des Gebiets periklitire, das Gott ihr angewiesen habe, Macht- und nicht Interessenpolitik treibe und auf Prestige hinwirthschafte. Auch die Fragen, die der deutschen Politik auf kolonialem Gebiete gestellt sind, werden ihre richtige Lösung nur finden, wenn sie vom Standpunkt der deutschen Interessen behandelt und von Beeinflussungen durch Macht- oder Prestigebedürfniß frei gehalten werden. Die Hauptaufgabe der deutschen Politik wird auch in der nächsten Zukunft immer darin bestehen, den Frieden zu sichern und die innere Entwickelung vor Störungen zu bewahren."

Die **Wahlprüfungskommission** des Reichstags hat für giltig erklärt die Wahlen der Abg Engels (frkons.), Goslar-Zellerfeld, v. Carmer (kons.) Guhrau-Steinau Wohlau und v. Manteuffel (kons.) Calau Luckau.

Die **Budgetkommission** hat Donnerstag mit der Berathung des Militäretats begonnen und eine Reihe von Kapiteln genehmigt. — Vizepräs. **Spahn** (Ctr.), Oberlandesgerichtsrath in Posen, ist an das Kamergericht in Berlin versetzt. Sein Mandat erlischt dadurch nicht. — Die Sozialdemokraten beantragen, die Regierung möge einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach jeder Versicherte, der das 60. Lebensjahr vollendet hat, einen Rechtsanspruch auf Altersrente erhält, und die Versicherten, welche in Folge ihres körperlichen oder geistigen Zustandes nicht mehr im Stande sind, sich in ihrem Berufe die Hälfte ihres bisherigen, nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre zu berechnenden Jahresarbeitsverdienstes zu erwerben, Invalidenrente erhalten.

Geldmünzen sollen im neuen Etatsjahr für 75 425 000 M. geprägt werden. Davon entfallen auf die Goldmünzen 69 000 000 M. (Doppelkronen 60 Mill. und Kronen 9 Mill.); Silbermünzen 5400000 Mk. (Fünfmarkstücke 1,9 Mill., Zweimarkstücke 1,9 Mill. und Einmarkstücke 1,6 Mill.); Nickelmünzen 858 000 M. (Zehnpfennigstücke 562000 M. und Fünfpfennigstücke 296000 M.) und Kupfermünzen (Einpfennigstücke) 167 000 M.

Ueber die **Wirkung der neuen Handelsverträge** schreibt die bei denselben besonders interessirte Breslauer Handelskammer in ihrem Jahresbericht, daß sich die auf den Vertrag mit Rußland gesetzten Hoffnungen bereits jetzt erfüllt haben; in der Eisen-, Maschinen- und Instrumenten-Industrie seien die gehegten Erwartungen sogar übertroffen. Die an den Vertrag geknüpften Befürchtungen der heimischen

---

An der Künstlerpforte.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Drei Jahre später war es, auf der Promenade eines berühmten und vielbesuchten Luftkurortes, wo er sie wieder sah. Er hatte sich hier als Badearzt niedergelassen, und die Art, wie man ihn von allen Seiten warm und herzlich begrüßte, sprach sehr unzweideutig für die Beliebtheit, deren er sich bei der gesammten Kurgesellschaft erfreute. Schon seit mehreren Minuten indessen hatte er die meisten der für ihn bestimmten Grüße übersehen, weil seine Augen unverwandt auf zwei Damen gerichtet waren, die in der Nähe des Konzertpavillons ganz allein an einem Tischchen saßen. Er kannte die Aeltere von ihnen, die bereits in seiner Sprechstunde gewesen war, als eine verwittwete Generalin von Verden; das liebliche Antlitz der Jüngeren aber hatte in seinem Herzen einen Sturm von Erinnerungen geweckt, die er in diesen letzten, ruhig-glücklichen Jahren fast schon erstorben erwähnt. Wäre nicht die blühende Fülle ihrer schönen Gestalt gewesen und die Rosen auf ihren einst so bleichen Wangen, so hätte er nicht einen Augenblick im Zweifel sein können, daß es Helene Randolfi sei, die er da vor sich sah. Nun blieb er selbst dann noch ungewiß, als er, ein Herz fassend, mit verlegenem Gruße näher trat. Doch wie sie jetzt von ihrem Buche aufsah, wie es heiß bis in die Schläfen hinauf über ihr reizendes Antlitz fluthete, da war er freilich mit einem Mal aller Zweifel und aller Ungewißheit überhoben, die Generalin sah mit lächelnder Verwunderung, wie sich die Beiden in einer Verwirrung, aus der doch ihre Herzensfreude hell genug hervorleuchtete, die Hände reichten, und sie selbst lud, als die nöthigen Erklärungen erfolgt waren, den Badearzt ein, sich an ihrem Tischchen niederzulassen. Leopold erfuhr nun freilig während dieser ersten Unterhaltung nichts weiter, als daß Helene seit zwei Jahren als Gesellschafterin oder — wie die alte Excellenz freundlich verbesserte — als ein liebes geduldiges Töchterchen bei der Generalin sei. Am Abend desselben Tages aber, als sie einander „zufällig" zum zweiten Mal vor der von Frau von Verden bewohnten Villa begegneten und als ihr Gespräch keinen anderen Zeugen hatte, als die leicht flüsternden Blätter und Halme am Wege, begannen sie auch von der Vergangenheit zu reden und von dem düsteren Geschick jenes Unglückseligen, den die Verblendung eines fanatischen Hasses bis zum Meuchelmord getrieben.

„Sie wissen, daß mein Bruder bald nach seiner Verhaftung starb," sagte Helene mit verschleierter Stimme. „Die Schmach einer Verurtheilung wenigstens ist ihm erspart geblieben. Die Aerzte sagten, daß er die Keime der Krankheit, der er so schnell erlag, schon mit in das Gefängniß gebracht habe. Er würde nach ihrer Erklärung auch außerhalb desselben nicht lange mehr gelebt haben. Vielleicht war es eine Gnade des Himmels, die sein verlorenes Leben so früh enden ließ."

Dann fragte er sie, weshalb sie sich damals nach ihrer Entlassung so ängstlich verborgen gehalten habe und als er ihr von seinen vergeblichen Versuchen erzählte, ihren Aufenthalt zu entdecken, fiel sie ihm mit einem kleinen Lächeln in die Rede:

„Ich weiß es, Herr Doktor, denn ich bin ja nicht weniger als dreimal vor Ihren Nachforschungen aus einer Pension in die andere geflohen!"

„Aber, mein Gott, Fräulein Helene, warum haben Sie mir das gethan?"

„Weil ich mich schämte, Ihnen wieder unter die Augen zu kommen. Denn im Grunde trug ich doch einen nicht geringen Theil der Schuld an all' dem Ungemach, welches Sie damals erleiden mußten."

„Welch' ein unglücklicher Irrthum!" rief er in einem Ton, dessen Aufrichtigkeit ihr wahrlich nicht zweifelhaft sein konnte. „Sie sind für mich vielmehr wie ein guter Geist gewesen in jener traurigsten Zeit meines Lebens, und ich würde den Frieden meiner Seele wie den Glauben an die Menschen vielleicht viel schneller wiedergefunden haben, wenn Sie mir dabei ein wenig behülflich gewesen wären."

Helene senkte das feine Köpfchen und erwiderte leise: „Wenn ich diese Gewißheit gehabt hätte, würde ich mich gewiß nicht vor Ihnen verborgen haben. Aber ich glaube, Herr Doktor, daß Sie mein Vermögen überschätzten. Was hätte ich thun können — ich, die ich ein so schwaches unbedeutendes Geschöpf war und Ihnen überdies fast eine Fremde!"

„Nein fürwahr, das waren Sie mir nicht! — Erst als ich die traurige Gewißheit erlangt hatte, daß unsere Wege für immer auseinander gegangen seien, kam es mir ja zum Bewußtsein, wieviel ich damit verloren hatte. Und nun, da ein gesegneter Zufall uns hier auf's Neue zusammengeführt hat, nun werde ich Sie mir gewiß nicht wieder auf so ungeschickte Weise entschlüpfen lassen, wie in jenen traurigen Tagen, da Zorn und Bitterkeit mich fast unfähig gemacht hatten, vernünftig zu handeln."

Sie antwortete ihm nicht, und er konnte auch ihr Gesicht nicht sehen, denn sie bückte sich tief, um ein paar Vergißmeinnicht zu brechen, die am Wege wuchsen. Aber als sie nach einer Stunde von dem langen Spaziergange zurückkehrten, der sich bis tief in das stille Thal hinein erstreckt hatte, da trug der Badearzt die Vergißmeinnicht, die sie gepflückt hatte, in der Hand und auf den Gesichtern der beiden jungen Menschenkinder war jenes wundersame, verklärte Leuchten, das nur die Sonne des Glückes hevorzuzaubern vermag.

Nun wußten sie Beide, daß es keine neue Trennung mehr für sie gab und daß sie zu einander gehörten bis in den Tod.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Wenige Tage später aber war in den meisten deutschen Zeitungen folgende Notiz zu lesen:

„Aus Bordighera kommt die Nachricht, daß daselbst am verwichenen Sonntag die bekannte Sängerin Julia Lehndorf, noch vor wenig Jahren ein Stern des Hoftheaters zu B., durch den Tod von ihren schweren Leiden erlöst worden sei. Die ebenso schöne als liebenswürdige Künstlerin, deren herrliche Stimme einst zu den stolzesten Hoffnungen berechtigte, wurde seiner Zeit beim Verlassen des Opernhauses von einem heftigen Blutsturz befallen, und alle Kunst der Aerzte war nicht im Stande, Sie von den Folgen dieses unglücklichen Zufalls zu heilen. Es ist ihr nach jenem Abend, wo man sie bewußtlos an der kleinen Künstlerpforte des Theaters aufgehoben, nie mehr vergönnt gewesen, die Bühne zu betreten. Damals erzählte man sich über die Ursachen ihrer Erkrankung eine romantische Geschichte. Ein vielgenannter Kavalier, den sie kurz vorher, als er an einer schweren Verwundung darnieder lag, in wahrhaft aufopfernder Weise gepflegt haben soll und der in Theaterkreisen allgemein für ihren künftigen Gatten galt, hatte sich gerade an jenem Tage mit einer jungen Dame aus der vornehmen Gesellschaft verlobt, und Julia Lehndorf empfing die erste Nachricht davon während der Vorstellung des „Tannhäuser," in der sie als Elisabeth mitwirkte. Sie war kaum noch im Stande, ihre Partie zu Ende zu bringen, und die Besucher der Aufführung waren von der rührenden Arie im letzten Akt kaum je zuvor so mächtig ergriffen worden als an diesem Abend. Es war der Abschied der anmuthigen Sängerin von ihrer Kunst wie vom Leben. Allen, die sie einst in der Blüthe ihrer Schönheit und ihres Liebreizes gekannt, wird sie gewiß unvergeßlich bleiben." — —

Landwirthschaft seien, soweit sie eine Ueberschwemmung des heimischen Marktes mit Getreide betrafen, unbegründet gewesen.

Das Marineverordnungsblatt theilt mit: Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs werden die Bezeichnungen „Manövergeschwader“ und „Herbstübungsflotte“ in: „I. Geschwader“ bezw. „Uebungsflotte“ umgewandelt.

Der neue Aviso „Komet“ ist am Mittwoch in Kiel mit Flaggenparade unter dem Kommando des Kapitänlieutenant Bruch in Dienst gestellt worden.

Mit einem Ausgabeüberschuß von 37 717 Mk. statt mit einer Einnahme abgeschlossen hat das sog. Waffen- und Pulver-Handelsmonopol des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika. Dieser Ausgabeüberschuß ist durch sehr erhebliche Beschaffungen an Pulver, welche vermuthlich noch den Bedarf für die nächsten zwei Jahre decken werden, entstanden.

Eine Montangegesellschaft mit beschränkter Haftung hat sich kürzlich mit einer Million Mark gebildet, welche in Deutsch-Ostafrika Untersuchungen und Forschungen für die Entwickelung und Förderung des Bergbaues vorbereiten und durchführen will.

Die Höhe der Schulden des preußischen Staates am 1. April 1896 wird nach einer Aufstellung der Schuldenverwaltung 6476 691 805 M. betragen, das bedeutet eine Zunahme von 89 663 487 M. gegen das Vorjahr. Für die Verzinsung dieser Schulden werden im Etatsjahr 1896/97: 242 088 891 M. nöthig sein oder 385 927 M. mehr. Zur Tilgung sollen 8 960 562 M. verwendet werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 23. Januar.

Die zweite Berathung des Postetats wird bei dem Titel „Unterbeamten“ fortgesetzt.

Abg. Bebel (Soz.) bemängelt, daß vielfach die Unterbeamten zu Dienstleistungen verwandt werden, die nicht zu den Obliegenheiten ihres Amtes gehören. Auch fehle es an Beamten, seit sich die Obliegenheiten der Post durch die soziale Gesetzgebung gesteigert haben. — Abg. Jazdzewski (Pole) beschwert sich nochmals über die verhetzende Tendenz des Vereins zur Förderung des Deutschthums. — Staatssekretär Dr. v. Stephan erklärt, daß den Beamten in vorwiegend polnischen Bezirken eine gewisse Zurückhaltung in politischer Hinsicht zur Pflicht gemacht sei. Den Beitritt zu dem genannten Vereine zu verbieten, habe die Post-Verwaltung keine Veranlassung.

Hierauf wird der Rest des Ordinariums angenommen. — Im Extra-Ordinarium hat die Budget-Kommission keine Abstriche beschlossen. — Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) bemängelt die Splendidität der Postbauten. — Abg. Singer (Soz.) meint, die Konservativen hätten beim Militär- und Marine-Etat bessere Gelegenheit zur Sparsamkeit. Die Postgebäude müßten einen würdigen Eindruck machen. — Darauf wird das Extra-Ordinarium genehmigt; ebenso werden die Einnahmen bewilligt, womit die Berathung des Post-Etats erledigt ist.

Beim Etat der Reichsdruckerei betont Unterstaatssekretär Fischer, daß durch dieselbe der Privat-Industrie keinerlei Konkurrenz gemacht, wohl aber mannigfache Anregung gegeben werde. — Hiernach wird auch dieser Etat und ebenso der des Reichstages ohne Debatte genehmigt.

Bei dem Etat der Reichskanzlei und des Reichskanzlers richtet Abg. Barth (freis. Vg.) an den Reichskanzler eine Anfrage, betreffend die Einberufung einer internationalen Währungskonferenz. — Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erklärt, nicht in der Lage zu sein, heute die gewünschte Auskunft zu ertheilen, wird aber demnächst die Stellung der verbündeten Regierungen zu der bezüglichen Resolution des Reichstages darlegen. — Abg. v. Kardorff (Reichsp.) erklärt namens seiner Partei, nach der gänzlichen Ablehnung des Antrages Kanitz seitens der Regierung die Währungsfrage noch mehr als bisher in den Vordergrund rücken zu wollen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) berührt das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers an den Präsidenten Krüger und äußert seine Genugthuung über die Haltung der Regierung in der Transvaalfrage. Deutschlands Freundschaft oder Feindschaft sei für England nicht bedeutungslos. — Abg. Barth (freis. Vg.) hofft, daß der Transvaalzwischenfall keine dauernde Entfremdung zwischen England und Deutschland herbeiführt. Redner vertheidigt nochmals seine gegnerische Stellung zum Bimetallismus und spricht die Vermuthung aus, daß derselbe bezahlte Agenten herumschicke. — Abg. v. Kardorff (Reichsp.) erklärt, daß der Abg. Barth, wenn er eine derartige Behauptung aufstelle, ohne dafür den Beweis liefern zu können, ein infamer Lügner sei. — Abg. Barth (freis. Vg.) bezeichnet die Behauptung des Vorredners als eine Grobheit und Unverschämtheit. Auf den Ordnungsruf des Präsidenten erklärt Redner, daß er verpflichtet sei, sich direkt Genugthuung zu verschaffen, weil der Abg. v. Kardorff nicht zur Ordnung gerufen sei. — Präsident v. Buol rechtfertigt das Unterlassen des Ordnungsrufes durch den Hinweis, daß der Abg. v. Kardorff nur in bedingter Weise von einem Lügner gesprochen habe. Im Hause herrscht über diesen Vorfall große Erregung.

Hierauf werden die Etats in der Reichskanzlei und des Reichskanzlers genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Weiterberathung des Etats. (Schluß 5½ Uhr.)

Ausland.

Frankreich. Der Ministerrath beschäftigte sich mit dem zwischen Frankreich und der Königin von Madagaskar abgeschlossenen Vertrage, welchen der dortige General-Resident Laroche von der Königin hat unterzeichnen lassen. Durch diesen Vertrag ist Madagaskar zur französischen Besitzung erklärt worden. Die Stellung der Königin und die Verwaltung durch Eingeborene sind indessen beibehalten worden.

England. Das Transportschiff „Viktoria“ ist mit Dr. Jameson und dessen Begleitern an Bord von Durban (Natal) nach England abgegangen.

Türkei. In Konstantinopel wurde auf einen angesehenen armenischen Bankier ein Mordattentat verübt; der Bankier wurde verwundet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 23. Januar. Dem soeben erschienenen Jahresberichte des Vaterländischen Frauen-Vereins ist Folgendes zu entnehmen: Der Verein trat in das Vereinsjahr 1895 mit 121 ordentlichen Mitgliedern; die der außerordentlichen beträgt 6. Im Laufe des Jahres hielt der Verein 8 Vorstandssitzungen und 2 Generalversammlungen ab. Wie in den beiden vorhergehenden Jahren, sorgte der Verein für Erhöhung seines Kassenbestandes durch öffentliche Veranstaltungen. So fand am 10. März eine Abendunterhaltung statt, bestehend in theatralischen und musikalischen Aufführungen; am 10. November ein Bazar. Der Vorstand bewilligte am 28. Oktober für eine bedürftige Wittwe 60 Mark zur Anschaffung von Heizmaterial und Kleidung, für eine andere Familie 10—12 Mark. Dem hiesigen Krankenhause wurden 200 Mk. von der beim Bazar eingekommenen Summe überwiesen. Am 22. Dezember fand eine Weihnachtsbescheerung an bedürftige Personen statt, zu der 270 Mark bewilligt wurden. Für arme Bewohner in Tolkemit, welches von der Cholera heimgesucht war, gewährte der Vorstand eine Beihülfe, ferner zum Bau eines Krüppelkinderhauses in Cracau bei Magdeburg 50 Mark. Der Vorstand trat wiederholt dem Plane, in Culmsee ein Haus für die Spielschule zu bauen, näher. Die Schritte, welche gethan wurden, um für den Bau Beihülfe zu erlangen waren theilweise von Erfolg: es sind von verschiedenen Seiten Gelder bewilligt worden, bisher im ganzen 2 800 Mark. Der Platz jedoch, den Herr W. dem Vereine geschenkt hatte, erwies sich als ungeeignet, und so hat der Vorstand einen Ausschuß gewählt, welcher den Ankauf eines geeigneten Platzes besorgen soll. Der Kassenbericht ergiebt Folgendes; Einnahme 5132,76 Mark, die Ausgabe 1886,61 Mark, Ende 1895 Bestand 3246 Mark 15 Pf. Davon sind bei der Kreissparkasse in Thorn auf Sparkassenbuch Nr. 636 eingetragen 3080,15 Mark, in Baar vorhanden 166,00 Mark. Der statutenmäßige Beitrag für Kriegszwecke im Betrage von 908 Mark ist ebenfalls bei der Kreissparkasse in Thorn auf Sparkassenbuch Nr. 456 eingezahlt. — In Folge des kaiserlichen Amnestieerlasses wurden am 18. Januar aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse 7 Insassen entlassen. Ihrer Freude über den Gnadenakt gaben sie noch auf dem Korridor Ausdruck, indem sie auf den lieben, guten Kaiser ein Hoch ausbrachten. — Der Vorstand des Kriegervereins hielt am Mittwoch im Lokale des Kameraden O. Deuble eine Sitzung ab, in der das definitive Programm für die Kaisergeburtstagsfeier festgesetzt wurde. — Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonnabend um 7 Uhr Abends im Saale des Gesellschaftsgartens einen Familienabend. — Der Steinschläger Schwitanski aus Mocker fiel am Mittwoch Mittag auf dem Töpfermarkt in der Nähe der Apothekeso unglücklich hin, daß er eine ziemlich große Wunde am Hinterkopf davontrug. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft. — Herr Kreisschulinspektor Dr. Hubrich und Herr Pfarrer Schmidt revidirten am Mittwoch in Skompe gemeinsam die dreiklassige Ortsschule. — Die durch den Weggang des Lehrers Herrn Kollwitz frei werdende Stelle ist von Seiten der Königlichen Regierung dem Schulamtskandidaten Herrn Hermann Tonn aus Eickfier übertragen worden.

— **Aus dem Kreise Culm**, 23. Januar. Ein Einbruch wurde gestern Nacht im Pfarrhause zu Gr. Lunau ausgeführt. Die Diebe drangen zuerst in die Dorfschmiede, verschafften sich einige Eisenstangen und zerbrachen damit die Traillen der Fenster zum Keller des Pfarrhauses, drangen ein und räumten den Keller aus.

— **Schwetz**, 22. Januar. Die hiesige Fortbildungsschule zählt etwa 100 Schüler, welche in fünf Klassen unterichtet werden. Der Zeichenunterricht, auf de ganz besondere Sorgfalt verwendet wird, findet in drei Abtheilungen am Sonntag Nachmittag statt. Anfang dieses Monats ist der Schule eine sehr reiche Kollektion von Zeichenuntensilien aus Berlin zugegangen.

— **Riesenburg**, 22. Januar. Schlimme Folgen hat in Jakobsdorf ein übermüthiger Scherz gehabt. Im dortigen Gasthause hatte bei einer Unterhaltung der Besitzer P. erklärt, daß er keine Furcht kenne, und daß ihm bisher noch niemand einen Schreck einzujagen vermocht habe. Darauf verabschiedete er sich und schritt seiner etwas abgelegenen Behausung zu, wo er sich zur Ruhe begab. Bald jedoch wurde er aus seinem Schlafe aufgeschreckt, weil ein unbeschreiblicher Spektakel das ganze Gehöft erfüllte. Es klopfte dröhnend an den Fensterläden, trommelte an den Hausthüren ꝛc. Als Herrn P. der Spaß schließlich zu bunt wurde, ergriff er seine mit einer tüchtigen Schrotladung versehene Jagdflinte und begab sich hinaus auf den Hof. Dort huschte von Zeit zu Zeit eine Gestalt an ihm vorüber. Auf sein wiederholtes Anrufen, wer sich auf dem Gehöfte befinde, erhielt er keine Antwort. Er gab nun Feuer, das mit einem Schmerzensruf beantwortet wurde. P. eilte hinzu und gewahrte zu seinem größten Schrecken, daß er seinen eigenen Schwager, den erst kurz vorher im Gasthause zurückgelassenen Besitzer R., getroffen habe. Die ganze Schrotladung war ihm in die rechte Hüfte und in das Gesäß eingedrungen. Seine Verletzungen sind sehr erheblich.

— **Riesenburg**, 23. Januar. Die Vorarbeiten für die Linie der neuen Bahnstrecke Riesenburg-Jablonowo sind vollendet. Im allgemeinen sind besondere Terrainschwierigkeiten nur zwischen Scharnhorst und Königl. Buchwalde zu überwinden, wo das Gelände sehr hügelig ist; die über die Odessa führende neuerbaute Brücke wird eine bedeutende Höhe erreichen.

— **Rosenberg**, 22. Januar. Gestern Abend ging vom Bahnhofe kommend, der Bahnwäter Czenkusch vor dem um 7 Uhr nach Dt. Eylau fahrenden Zuge auf der Strecke nach Hause. Der Wärter muß sich jedenfalls in dem Geleise geirrt haben, denn in der Nähe von Emilienhof wurde er von dem Zuge überfahren und getödtet.

— **Elbing**, 23. Januar. Der Geheime Kommerzienrath Schichau, Ehrenbürger unserer Stadt, ist heute Mittag halb 1 Uhr, fast 82 Jahre alt, plötzlich gestorben. Der Name Ferdinand Schichau ist mit der Stadt Elbing so eng verbunden, daß beide kaum von einander zu trennen sind. Denn als der Elbinger Handel von Jahr zu Jahr immer mehr zurückging, kam zur rechten Zeit Schichau und machte Elbing zur Industriestadt; nicht von heute auf morgen, sondern aus den bescheidensten Anfängen heraus, aber um so sicherer. Herr Schichau wurde am 30. Januar 1814 in Elbing geboren und besuchte hier die Volksschule. Durch seine hervorragenden Kenntnisse zog er die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden und des Gewerbevereins auf sich, welch erstere ihm den Besuch der Berliner Gewerbeschule ermöglichten. Als 23jähriger Jüngling kehrte er von dort heim und rief hier alsbald eine Schlosserei und Maschinenbau-Anstalt ins Leben. Und aus diesen bescheidenen Anfängen heraus hat sich das Etablissement entwickelt, das heute in den entferntesten Winkeln des Erdballs einen ehrenvollen Ruf genießt. Dabei hat sich Geheimrath Schichau bis an sein Lebensende sein einfaches, biederes Wesen bewahrt; all die großen Erfolge und Ehrungen, die ihm zu Theil wurden, vermochten nichts an der ihm eigenthümlichen Bescheidenheit, die Jedermann an ihm schätzte, zu ändern. Er blieb seinem innersten Wesen stets treu. Die Stadt Elbing und ihre Einwohnerschaft wird das Andenken ihres großen Mitbürgers stets in Ehren halten. Die Fabrikgebäude der Firma haben halbstock geflaggt, ebenso haben die städtischen Gebäude für ihren heimgegangenen Ehrenbürger die Trauerflagge gezogen.

— **Fordon**, 21. Januar. Die vereinigte Handwerkerinnung hielt gestern im Spillertschen Lokal eine Generalversammlung ab. Ein Lehrling wurde nach bestandener Gesellenprüfung ausgeschrieben, drei junge Leute in die Lehrlingsrolle eingetragen. Die Vorstandsmitglieder Schwarz, Müller, Otto, Foerster und Koch, deren Amtszeit abgelaufen war, wurden wiedergewählt; drei selbstständige Handwerker traten der Innung bei.

— **Inowrazlaw**, 21. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst die Mitglieder der Kommissionen gewählt. Bei der Wahl der Baukommission kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen mehreren Stadtverordneten und dem Chef der Polizeiverwaltung. Die Versammlung ersuchte in Folge dessen den Magistrat, dahin zu wirken, daß bei vorkommenden Baufälligkeiten der Stadtbaumeister verpflichtet werden solle, Anträge nicht eher an die Polizeiverwaltung zu richten, bis er die Baukommission gehört habe. — Die neue städtische Anleihe war bereits in Höhe von 500 000 Mark beschlossen und ebenso war festgestellt, wie sie verwendet werden solle. Nunmehr hat der Kreisschulinspektor Winter an die Stadt ein Schreiben gerichtet, in dem er nachweist, daß in den nächsten drei Jahren für die städtischen Schulen noch 17 Klassen nöthig sein würden; er bitte, das bei der Bemessung der Anleihesumme zu berücksichtigen. Die Finanzkommission schließt sich diesen Ausführungen an, und die Versammlung beschließt daraufhin die Normirung der Anleihe auf 550 000 Mk.

— **Crone a. B.**, 22. Januar. Rittergutsbesitzer Speichert hat sein über 4000 Morgen großes Rittergut Mochel an die Herren Gebrüder Müntmann aus Berlin verkauft und hat ein den Käufern gehöriges Gut in Tausch genommen. — Als gestern der Fuhrmann Nowak von hier aus dem Walde Holz fuhr, stürzte bei dem herrschenden Glatteise ein Pferd so unglücklich, daß es fast auseinandergerissen wurde und ein Bein brach. Das Thier mußte an Ort und Stelle getödtet werden.

— **Posen**, 22. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsitzende mit, daß der Stadtverordnete Rechtsanwalt Dr. Lewinski der Stadt Posen 20 000 Mark zum Besten der Armen geschenkt hat. Der Magistrat verlangte zur Ausarbeitung eines Projekts für die Erweiterung des Stadttheaters 2000 Mark. Die Versammlung glaubt Grund zu haben, daß hinter dieser Forderung der Plan zu einem allgemeinem Umbau des Stadttheaters verborgen sei und verweist die Vorlage an die Finanz- und Baukommission. Der Antrag des Magistrats, ein sechstes besoldetes Magistratsmitglied vom 1. April ab mit 5000 Mark Gehalt, steigend bis 5900 Mark und Wohnungsentschädigung anzustellen, wurde angenommen.

Locales.

Thorn, 24. Januar 1896.

— [Personalien.] Der Pfarrer Szopieraj aus Kaszczozek ist am Dienstag auf die Pfarrei Lonzyn-Birglau kirchlich eingesetzt worden. — Der Militär-Intendantur-Sekretär Kunze von der Intendantur des 17. Armeekorps ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Kriegsministerium ernannt.

V [Das zur Dijonfeier] des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61 gestern Nachmittag im Offizierkasino veranstaltete Festmahl der Offiziere nahm einen glänzenden Verlauf; mit manch zündendem Wort wurde der Bedeutung des Tages für das Regiment gedacht. Ueberaus groß war die Zahl der Glückwunschtelegramme, welche dem Regiment von nah und fern zugingen; bis gegen 5 Uhr Nachmittags waren bereits 80 Telegramme eingetroffen. — Sehr gelungen waren auch die Festlichkeiten für die Mannschaften, welche gestern Abend von ½8 Uhr ab in verschiedenen Lokalen stattfanden. Das Programm umfaßte bei allen diesen Feiern lebende Bilder, Theateraufführungen, Vorträge ernsten und heiteren Inhaltes etc; ferner fand gemeinschaftliche Bewirthung und zum Schluß Tanz statt. Die Offiziere und Veteranen machten die Festlichkeiten bei ihren Compagnieen mit. Ueber die neunte Compagnie, welche im „Wiener Café“ auf Mocker ihr Vergnügen abhielt und zu dem die Arrangements von Feldwebel Becker mit vielem Geschmack getroffen waren, wird uns geschrieben: In dem festlich geschmückten Saale, wo außer den Angehörigen der Compagnie auch die Veteranen und geladenen Gäste, nicht zum wenigsten Damen, sich Kopf an Kopf drängten, begann die Feier um 7½ Uhr mit einem lebenden Bild aus dem Kampf um Dijon; darauf folgte Theater. Ein Tag in Saarbrücken, ferner ein Waffentanz von 17 Herren ausgeführt, der so vorzüglich war, daß er zweimal wiederholt werden mußte. Dann folgten ein afrikanischer Scherz „Die Kameruner Wachtparade“, ein Japanesentanz und eine großartige Turnervorführung, die vorzüglich war. Von dem Kompagnieführer, dem Feldwebel, dem Bataillonskommandeur und anderen höheren Offizieren wurden wiederholt kernige Ansprachen gehalten, die stets lebhaften Wiederhall in der Festversammlung fanden. Um 11 Uhr trat der Tanz in seine Rechte. — Aehnlich war der Verlauf der Festlichkeiten, wie gesagt, auch bei den übrigen Compagnieen; überall herrschte die froheste Stimmung und werden die Tage der Dijon-Feiern Allen, welche daran theilnahmen, gewiß noch lange eine angenehme Erinnerung sein.

* [Handwerker-Verein.] In der gestern Abend im Vereinslokal abgehaltenen Versammlung des Handwerkervereins hielt Herr Gymnasial-Oberlehrer Bungkat den angekündigten Vortrag über die Kunst Gold zu machen. Schon in grauer Alterszeit waren die Bestrebungen Einzelner darnach gerichtet, den Stein der Weisen zu finden, um Gold machen zu können. Der Vortragende erwähnte eine große Zahl von Leuten, die sich mit der Kunst Gold zu machen beschäftigten, die einen aus Habgier, die anderen der Wissenschaft wegen. Die Fürsten bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein, die durch ihre Verschwendungssucht stets an Gold Mangel hatten, warteten aber vergebens auf Erfolg in der Kunst Gold zu machen. Der letzte in dem Reigen der Adepten, Alchemisten und wie sie sich sonst nannten, war Apotheker Johann Friedrich Boettcher. B., der unter dem ersten Preußenkönig Friedrich I. in Berlin lebte, hatte den Ruf, Goldmacher zu sein, und da der prunksüchtige König viel Gold gebrauchte, wollte er den B. verhaften lassen, damit er seine kostbare Kunst nur für den König ausüben sollte. B. war aber gewarnt und floh nach Sachsen, wo er aber wiederum von dem Kurfürsten und König von Polen August mit offenen Armen aufgenommen und streng bewacht wurde. Da aber der Goldsegen ausblieb, wurde B. auf die Feste Sonnenstein gebracht. Hier gelang es dem B. nach jahrelanger Gefangenschaft und fortwährenden Experimenten, wenn auch kein Gold, so doch das Porzellan herzustellen. Mit diesem hervorragenden Chemiker schloß der Reigen der „Goldmacher.“ Das sicherste Rezept und die einzige Formel für die Goldmacherkunst bestehe, wie Redner seinen Vortrag schloß, in den Worten; „Ora et labora — bete und arbeite!“ — Die Anwesenden dankten dem Vortragenden für den lehrreichen, mit vielem Humor gewürzten Vortrag durch kräftiges Bravo. Bei der kurzen darauf folgenden Besprechung äußerte sich Herr Prof. Feyerabend dahin, daß mit dem Augenblick, wo es gelänge Gold zu machen, dieses auch entwerthet würde, denn der Werth liege in der Seltenheit des Vorkommens von Gold und in der Benutzung zu vielerlei Zwecken, zu denen kein anderes Metall brauchbar sei. Eine Frage: „Was versteht man unter „homerisches Gelächter“ und woher stammt der Ausdruck?“ wurde von Herrn Professor Feyerabend beantwortet. Herr Wittmann theilte mit, daß am 22. Februar für die Mitglieder und Angehörigen des Handwerkervereins im großen Schützensaale ein Vergnügen stattfinden wird. Der Vorsitzende Herr Preuß theilte zum Schluß noch mit, daß über 14 Tage, am 5. Februar, Herr Divisionspfarrer Strauß einen Vortrag halten wird.

— [Herrn Oberst Janke,] dem Kommandeur des 61 Regiments, ist am 21. Januar noch eine besondere Ueberraschung zu Theil geworden; von der 11. Compagnie wurde ihm ein silberner Eichenlaubkranz gestiftet und durch eine Deputation überreicht. Am 21. Januar 1871 wurde Herr Oberst Janke, der damals als Compagnie-Offizier bei der genannten Compagnie stand, schwer verwundet. Aus dieser Veranlassung hat die Compagnie ihrem jetzigen Regiments-Commandeur obige Aufmerksamkeit erwiesen, durch die Herr Janke sichtlich freudig überrascht wurde.

(JI) [Aufgehobene Sperre.] Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat die vom hiesigen Herrn Landrath beantragte Aufhebung der wegen der Maul- und Klauenseuche über die Bahnhöfe des Kreises Thorn verhängten Viehverladesperre genehmigt, so daß also die lästigen Beschränkungen, die dem Viehhandel seit längerer Zeit auferlegt waren, nunmehr fortfallen.

△ [Ueber die jüngste Ordensliste] schreibt die „Straßb. Post:“ „Als dem verstorbenen Generalfeldmarschall Frhrn. v. Manteuffel einmal eine Visitenkarte hereingebracht wurde, deren Besitzer sich als „Lieutenant der Reserve“ bezeichnet hatte, fragte der berühmte Heerführer lachend: „Sonst nichts? Steht der Mann im Leben denn nur in der Reserve?“ An diese Geschichte werden wir erinnert, als wir im Reichsanzeiger die Ordensverleihungen nachlasen und dabei eine seltsame Neuerung fanden. Da steht u. A., daß den Kronenorden 4. Klasse bekommen haben die Herren: Meyer, Premierlieutenant a. D., Landgerichtsrath in Memel. Wernich, Hauptmann der Reserve, Feuerlöschinspektor in Kiel, Winkelhausen, Sekondelieutenant der Landwehr, Kaufmann in Pr. Stargard. Diese Anordnung der Berufsstellung halten wir nicht für richtig. Wenn ein Bürger, der in seinem Militärverhältniß der Reserve angehört, auf seiner Visitenkarte zuerst die militärische, dann die bürgerliche Stellung angeben würde, so würde alle Welt — das Militär nicht ausgeschlossen — darüber lachen. Den Umstand, daß hier Behörden dieselbe Anordnung treffen, kann die Sache nicht korrekt machen. Wenn Jemand Landgerichtsrath, Gymnasiallehrer oder Kaufmann ist, so ist er das in erster Linie; es ist sein Beruf, sein Hauptamt. Nebenher ist er Ersatzreservist 1. Klasse, Landwehrmann, Lieutenant der Reserve oder Mitglied des Landsturmes; das aber ist kein Beruf, denn er ist ja eben Berufssoldat, sondern Richter, Lehrer oder Kaufmann, und nur in seiner Eigenschaft als Vaterlandsvertheidiger gehört er, wie alle anderen gedienten Leute, dem Heere an. — Hierin kann man der „Straßb. Post“ gewiß nur durchaus bepflichten.

* [Das 500jährige Bestehen der Töpferei] in Westpreußen und Posen soll, worauf noch einmal hingewiesen werden möge, im Frühjahr d. J. in Bromberg festlich begangen werden.

§ [Von der Fortbildungsschule.] Der Handelsminister hat neulich darauf hingewiesen, daß Schüler, welche wiederholt zu spät in den Unterricht der staatlichen Fortbildungsschule kommen, ebenso zu bestrafen sind, wie solche Schüler, die den Fortbildungsschulunterricht überhaupt unentschuldigt versäumen. Auch die Lehrherren der Schüler sollen bestraft werden falls sie die Verspätung verschuldet haben.

— [Der 10. ordentliche Bezirkstag der Westpreußischen Bauinnungen] findet am 17. und 18. Februar in Graudenz statt. Eine Vorversammlung soll

am 16. Februar abgehalten werden. Auf die Tagesordnung sind vorläufig gesetzt: Geschäftsbericht des Bezirks-Vorstandes und der Verbands-Innungen; Bericht über den 10. Delegirtentag des Innungs-Verbandes deutscher Bauinnungen und Baugewerksmeister zu Straßburg i. E.; Wahl zweier Beisitzer für die Leitung der Versammlung: Einrichtung einer zweiten Baugewerksschule für Westpreußen; Entwurf eines Vertrages gemäß § 97 a der Gewerbeordnung, betr. gemeinsame Geschäftsbetriebe der Innungs-Mitglieder; Normalien für Bauverträge und Submissionswesen; Normalien für Abschätzung von Grundstücken und Gebäuden; Gebührenordnung für Sachverständige; Bildung von Fachgenossenschaften, als Erweiterung der Innungen; Organisation des Handwerks; Entlastung der Jahresrechnung für 1894/95; Festsetzung des Voranschlags für die Verwaltungskosten für 1896/97; Wahl des Vorstandes, der Delegirten für den nächsten Deutschen Bau-Innungstag, eines Direktionsmitgliedes für den Zentralvorstand, des Ortes für den nächsten Bezirkstag; Anträge. Noch weiter einzubringende Anträge sind spätestens bis zum 25. Januar einzureichen, andernfalls wird angenommen, daß sonstige Anträge nicht zu stellen sind. Gleichzeitig ersucht der Bezirksverband, etwaige noch rückständige Beiträge umgehend dem Kassenführer, Herrn Zimmermeister Schwartz-Danzig, Lastadie Nr. 36 b einzusenden. Die Sitzungen finden im „Goldenen Löwen" statt.

— [Westpreußische Provinzial-Anleihe.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute folgenden, an die Minister der Finanzen und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten gerichteten Erlaß des Königs: „Auf den Bericht vom 9. Dezember will Ich hierdurch genehmigen, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihescheine, welche der Provinzialverband von Westpreußen auf Grund des Privilegiums vom 12. Mai 1894 auszufertigen befugt ist, auf 3 oder 3½ Prozent bestimmt werde.

+ [Ein neues Gewehr,] welches die größte Aufmerksamkeit in Technikerkreisen erregt, ist von dem Berliner Ingenieur Paul Brand konstruirt worden. Dasselbe weicht in der Konstruktion von allen anderen darin ab, daß keine Zündvorrichtung nothwendig ist, sondern nur die Ausdehnung eines komprimirten Gases das Hinausschleudern des Projektils bewirkt. Die hauptsächlichsten Vortheile des Gewehrs sind: 1. Die geringe Wärmeentwickelung des Laufes; 2 die völlig rauchfreie Schußabgebung; 3. fällt eine Schlackebildung im Laufe ganz fort. Die Patrone ist insofern anders, als sie nur aus einer Kugel besteht, welche bei dem Abdrücken durch die plötzliche Ausdehnung der Gase hinausgeschleudert wird. Das Reservoir faßt eine Quantität komprimirten Gases für ungefähr 2500 Schüsse. Die Durchschlagskraft beträgt 1 7/13 mehr als bei dem jetzigen Repetirgewehr. Cirka 50 Schüsse können hinter einander abgegeben werden. Die Wärmeentwickelung beträgt 0,03 Proz., d. h. es tritt nur die Wärme auf, welche durch die Reibung der Kugel an dem Laufe erzeugt wird. Das Gewehr wird in folgenden Staaten patentirt: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Italien, Spanien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Wie man dem „Lok.-Anz." mittheilt, wird sich binnen kurzem eine Aktien-Gesellschaft bilden, welche sich ausschließlich mit der Herstellung dieses Gewehres beschäftigen wird.

∠ [Ueber die Strombauten an der Weichsel] werden in einer soeben dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift der Regierung betreffend die Bauausführungen an großen Wasserstraßen in der Zeit vom 1. April 1893 bis dahin 1895 u. a. folgende Angaben gemacht: Durch die Regulierung sollte nach der Denkschrift vom November 1879 in der Weichsel eine geringste Fahrwassertiefe von 1,67 Meter bei einem Wasserstand von 0,50 Meter über dem Nullpunkt des Pegels zu Kurzebrack, d. i. bei einem ziemlich niedrigen Sommerwasserstand, geschaffen werden. Es wurden hergestellt: 1 Coupirung, 2 Buhnenverlängerungen, 11 Grundschwellen. Die Mehrzahl dieser Bauwerke gelangte auf bis dahin noch unregulirten Strecken zur Festlegung von abbrüchigen Ufern zur Ausführung. Dringend erwünscht erscheint es, die Regulierung im Marienwerderer Regierungsbezirk mit erheblicheren Mitteln als in den beiden Berichtsjahren fortsetzen zu können. Die auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1888 in Angriff genommene Regulierung der Weichselmündung war in den beiden Berichtsjahren in allen ihren Theilen soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung des Durchstichs der Danziger Binnennehrung nach Abgang des Eises am 31. März 1895 erfolgen konnte. In welchem Umfange die Ausführung der zur Freihaltung des Fahrwassers in der neuen Mündung im Kostenanschlage vorgesehenen Molen nothwendig sein wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Von der auf 20 000 000 Mk. festgesetzten und, wie sich jetzt übersehen läßt, ausreichenden Kostenanschlagssumme, zu der seitens der Deichverbände der betheiligten Niederungen ein Beitrag von 7 230 000 Mk. geleistet wird, waren bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1894/95 rund 16 560 000 Mark verausgabt.

— [Der Westpreußische Fischerei-Verein] wird voraussichlich im Februar wieder eine Vorstandssitzung in Danzig abhalten. Es wird jedenfalls möglich sein, einen Bericht über die ersten Ergebnisse der seit einiger von Stromaufsichtsbeamten ausgeführten Lachsbeobachtungen auf der Weichsel entgegen zu nehmen, Beobachtungen, welche vom Verein angeregt und darauf vom Herrn Oberpräsidenten von Goßler angeordnet worden sind.

+ [Von der Ansiedelungskommission] wurden, wie Langhans in seinem soeben erschienenen „Staatsbürger-Atlas" mittheilt, seit ihrem fast zehnjährigen Bestehen bis Ende 1895 127 Güter von zusammen 85 800 Hektar angekauft, von denen bisher 43 mit deutschen Ansiedlern besetzt wurden. Auf den Regierungsbezirk Posen entfallen davon 51 Güter von 33 300 Hektar (11 besetzt), auf den Regierungsbezirk Bromberg 48 Güter von 30 200 Hektar (19 besetzt), auf Marienwerder 23 von 19 600 Hektar (9 und 2 theilweise besetzt), auf Danzig 5 Güter von 2700 Hektar (4 besetzt). Auf den 43 besiedelten Gütern waren ausgelegte Stellen zu Rente (Erbpacht) 848, Pacht 194, Kauf 28, zusammen 1070 Stellen; außerdem sind 45 Bauernwirthschaften angekauft in anstoßenden Dörfern und 34 davon bereits besiedelt.

× [Ermittelung des Eigenthumswechsels.] Auf Wunsch des Landwirthschaftsministers hat der Justizminister die jährliche Ermittelung des Eigenthumswechsels von Grundstücken, die hauptsächlich zur Land- und Forstwirthschaft dienen, angeordnet. Es sollen danach vom 1. April 1896 ab in ein vorgeschriebenes Formular von den Amtsgerichten alle durch Eintragung in das Grundbuchblatt zur Kenntniß der Gerichte kommenden Eigenthumsübergänge von mindestens zwei Hektar großen Grundstücken, die hauptsächlich der Land- und Forstwirthschaft dienen, eingetragen und die Eintragungen alljährlich eingereicht werden. In den nach Kreisen anzulegenden Tabellen sind die Grundstücke in sechs Größenklassen, nämlich zwei bis unter fünf Hektar, fünf bis unter 20, 20 bis unter 50, 50 bis unter 100, 100 bis unter 200 und 200 Hektar und darüber eingetheilt. Auseinanderzuhalten sind in zwei getrennten Spalten die Eigenthumsübergänge in Folge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen, sowie in Folge von Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- und Schwiegerkinder einerseits und alle sonstigen Fälle von Eigenthumsübergang, wie durch Kauf, Tausch, Enteignungs-, zwangsversteigerung 2c. andererseits. Das gewonnene Material, das über die viel erörterte Frage des ländlichen Besitzwechsels Klarheit schaffen wird, wird im landwirthschaftlichen Ministerium zur Verarbeitung kommen.

+ [Wiedergefundenes Werthpapier.] Wir berichteten vor einiger Zeit, daß in einem hiesigen Bankgeschäft ein Pfandbrief über 5000 Mk. auf unerklärliche Weise verschwunden war. Das Werthpapier ist nunmehr unter einem Packet Rechnungen wieder aufgefunden.

□ [Für Gastwirthe und Restaurateure wichtig] ist ein Beschluß, den die Reichstagskommission für das Margarinegesetz am Donnerstag gefaßt hat. Ein Antrag des Abg. von Plötz (kons.) in allen Bäckereien und Gastwirthschaften durch Anschlag bekannt zu geben, ob Margarine zum Backen oder zur Speisebereitung verwendet wird, wurde mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt, hingegen wurde ein Antrag Humann (Ztr.) angenommen, nach alle Gast- und Speisewirthschaften, die Margarine zur Zubereitung der Speisen verwenden, dies auf der Speisekarte klar und deutlich anzugeben haben. — Im gleichen Sinne spricht sich auch eine Petition aus, welche die Molkereien Posens und Schlesiens an den Reichstag gerichtet haben, in der gebeten wird, dem Gesetzentwurfe, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel folgende Bestimmung einfügen zu wollen: „In allen Verkaufsräumen von Konditoreien, Bäckereien, Gasthäusern und Speisewirthschaften, in denen Ersatzmittel von Butter und Schmalz zur Herstellung der zum Verkauf gelangenden Nahrungsmittel verwendet werden, müssen augenfällige Anschläge angebracht werden, welche die Aufschrift tragen: „Zubereitung mit Ersatzmitteln von Butter und Schmalz." Nur so könne einer Täuschung der Konsumenten darüber, ob sie Butter oder ein minderwerthiges Ersatzmittel erhalten, vollständig vorgebeugt werden.

** [Polizeibericht vom 24. Januar.] Gefunden: Ein goldener Manschettenknopf im Postgebäude. — Liegen geblieben: Ein Paar schwarze Handschuhe bei Reichel, Gerechtestr. — Verhaftet: Drei Personen.

♀ [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren 186 Schweine aufgetrieben, darunter 21 fette; für diese wurden 30 bis 32 Mark, für die mageren 29 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht erzielt.

---

§ Podgorz, 23. Januar. Die heutige Stadtverordnetensitzung konnte erst gegen fünf Uhr eröffnet werden, da dieselbe bis dahin nicht beschlußfähig war. Zur Erledigung kamen sämmtliche sechs Punkte der Tagesordnung. 1. Es erfolgt die Rechnungslegung der Kämmereikasse pro Etatsjahr 1893/4. Nach Verlesung der einzelnen Titel ergiebt sich eine Gesammteinnahme von 29605,09 Mark, der eine Ausgabe von 28389,68 Mark gegenübersteht. Aus dem Vorjahre blieb ein Bestand von 796,57 Mark. Niedergeschlagen mußten aus verschiedenen Gründen 1790,88 Mark werden. Der Kassenbestand betrug Ende des Jahres 12 5,41 Mark. Aus der Rechnungslegung ist noch hervorzuheben, daß die Verwaltungskosten nur 2132,90 Mark betragen. An Armenlasten mußten 2600 Mark aufgebracht werden. Dieselben haben sich in Folge des gesegneten Wirkens der beiden am Orte bestehenden Wohlthätigkeitsvereine in den letzten Jahren vermindert. Scheinbar erhöht haben sich die Schullasten, da ein fünfter evangelischer Lehrer angestellt und ein neues Klassenzimmer eingerichtet worden ist. Die Regierung hat jedoch zu diesen Zwecken 1600 Mark extra hergegeben. Zu Nachrevisoren wurden die Mitglieder Sodtke und Dr. Horst gewählt. 2. Die Angelegenheit der Stadt wider den Bäckermeister Peter Gehrtz-Thorn ist für erstere ungünstig ausgefallen. G. war zur Zahlung von Gewerbesteuer herangezogen, da er auf Podgorzer Gebiet einen Holzplatz hat. Derselbe erhob Widerspruch; da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er am hiesigen Orte sein Gewerbe ausübe, entschied der Bezirksausschuß zu Ungunsten der Stadt. 3. Die Forderung des Bauunternehmers Wykrykowski im Betrage von 136,50 Mark wird nicht beanstandet und kann auf der Kämmereikasse zur Auszahlung gelangen. 4. Die Arbeiterin K. hat beim Kreisausschuß Beschwerde geführt und kommt wieder um Erhöhung der Unterstützung ein. Das Gesuch wird abgelehnt, da ein Grund dafür nicht vorhanden ist. 5. Das Gesuch des Hausbesitzers Dürr um Erlaß der Steuern wird ebenfalls als unbegründet abgewiesen. 6. Der katholischen Schule fehlt die nothwendige Schulgeige. Auf Antrag des Hauptlehrers Jankiewicz werden für Beschaffung derselben bis 12 Mark bewilligt. Es wurde unter anderen auch der Vorschlag gemacht, eine solche für 7—8 Mark kaufen, da dieselbe wohl für den Zweck genügen würde. — Der Kostenanschlag für die evangelische Kirche ist fertig und soll mit der Ausführung des Baues, sobald frostfreies Wetter ist begonnen werden.

Vermischtes.

Königsleid. Dem König von Korea trachtet man jetzt ernstlich nach dem Leben. Er wagt in Folge dessen nichts zu essen, das nicht von Frau Underwood, der Gattin des dortigen Missionsarztes, gekocht und zubereitet worden ist. Die Speisen verschließt man in einen Kasten, dessen Schlüssel Dr. Underwood jeden Tag zum König bringt. Täglich erscheint auch der eine oder andere Gesandte bei ihm, wahrscheinlich nur, um zu sehen, ob er noch am Leben sei. Jede Nacht wachen zwei Missionare bei ihm, während der amerikanische General Dye ununterbrochen Palastwache hat, ohne daß es ihm indessen darum gelungen wäre, die Ermordung der Königin zn verhindern.

Die Berliner Strafkammer verurtheilte den Schlosser Grätz, den Mechaniker Koschmann und fünf andere Angeklagte wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten und zum Klassenhaß, sowie wegen Beleidigung der Richter und sonstigen Beamten, begangen durch Verbreitung der anarchistischen Druckschrift „Gretchen und Helene", zu 9 bis 5 Monaten Gefängniß.

Die allgemeine Lohnbewegung in der Konfektionsbranche ist am Montag in ganz Deutschland proklamirt worden. Am 1. Februar soll, wenn keine höheren Löhne bewilligt werden, der Streik beginnen. Daß die Bezahlung der Konfektions-Arbeiterinnen vielfach eine recht schlechte ist, ist bekannt.

Ein Leipziger Restaurateur war, um die Frequenz seines Lokales zu heben, auf die Idee gekommen, seine Gäste als Mitspieler an 10 Zehntel-Loosen der sächsischen Landes-Lotterie zu betheiligen. Nicht weniger als 11740 Personen haben sich in die von ihm angelegten Listen eintragen lassen. Der findige Restaurateur hatte sich dieser Tage vor dem Gericht wegen Veranstaltung einer behördlich nicht genehmigten Lotterie zu verantworten. Das Urtheil wird demnächst verkündet werden.

Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann wurde Mittwoch durch Beschluß des Ehrengerichtshofes beim Leipziger Reichsgericht aus dem Stande der Rechtsanwälte ausgeschlossen.

Frau Rechtsanwalt Fritz Friedmann trat am Montag zum ersten Male in Hamburg als Konzertsängerin auf. Das Haus war ausverkauft. Die von Frau Friedmann gesungenen Lieder wurden stürmisch applaudirt; der Sängerin wurden mehrere Blumen-Arrangements überreicht. Das Auftreten war für Frau Friedmann so aufregend, daß sie nach ihrem Abtreten vom Podium halb ohnmächtig einer Kollegin in die Arme sank.

Eine große Falschmünzer-Werkstatt hat die Polizei in Dortmund ermittelt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Verheerende Lawinenstürze erfolgten in Obersteiermark. Eine Lawine verschüttete bei Rottenmann eine Köhlerei sammt Bewohner, eine andere eine Meierei mit zahlreichem Viehstand und einen Knecht.

Nach neueren Mittheilungen aus Armenien sind bei den Metzeleien in Orfah 3000 Christen von den Kurden und Beduinen umgebracht worden; 150 Verwundete seien in einen Brunnen geworfen, mit Petroleum begossen und dann angezündet worden. Alle armenischen Geistlichen in Orfah sollen niedergemacht sein.

Friedrich der Große und Ostpreußen. Heft 5 der Bau- und Kunstdenkmäler von Ostpreußen, herausgegeben von Boetticher, bringt den nachstehenden denkwürdigen Brief, welchen Friedrich der Große am 27. Juli 1739 von Insterburg aus an Voltaire schrieb: „Diese Provinz ward zu Anfang dieses Jahrhunderts durch die Pest verwüstet, und es kamen mehr als dreihunderttausend Einwohner vor Krankheit und Elend um. Der Hof wußte wenig von dem Unglück des Volkes und leistete einer reichen und fruchtbaren Provinz, die sehr bevölkert und an allen Orten von Produktion ergiebig war, nicht die mindeste Hilfe. Die Einwohner wurden von Krankheiten hinweggerafft, die Felder blieben unbebaut und wurden zu Haiden. Mit einem Wort: Die blühendste von unseren Provinzen ward in die schrecklichste Einöde verwandelt. Während dieser Zeit starb Friedrich I. und wurde mit seiner falschen Größe begraben, die er nur in leerem Pomp und nichtigen Ceremonien setzte. Mein Vater, der ihn in der Regierung folgte, ward von dem allgemeinen Elend gerührt. Er ging selbst hierher und sah mit eigenen Augen in diesem weiten, verheerten Lande alle die schrecklichen Spuren, die eine ansteckende Seuche, Hungersnoth und der schmutzige Geiz der Minister hinter sich gelassen. — Seit der Zeit hat der König keine Ausgabe gespart, um seine heilsamen Absichten glücklich durchzusetzen. Zuerst gab er sehr kluge Verordnungen, baute dann alles wieder auf, was durch die Pest verfallen war, und ließ aus allen Gegenden von Europa tausende von Familien kommen. Die Aecker wurden urbar, das Land bevölkerte sich wieder, der Handel blühte von neuem und gegenwärtig herrscht in dieser fruchtbaren Provinz mehr Ueberfluß als jemals."

Eine neue studentische Tracht haben sich die Akademiker der Hochschule für die bildenden Künste in Berlin zugelegt. Die Ausschußmitglieder tragen jetzt bei Festakten das sogenannte Rubens-Kostüm. Die malerische Tracht besteht aus Kniehosen, einem Wams von schwarzem gepreßtem Sammet, um das eine breite, bronzegelbe Schärpe gelegt ist. Dazu kommt ein Degen in lederner Scheide und Gehänge und der niederländische Hut mit gelber wallender Feder.

Aus der Schule. Die „Frankf. Oderztg." erzählt: In einer der untersten Klassen unserer Realschule wird in der geographischen Stunde die Stadt Leipzig besprochen. Auf die Frage des Lehrers, welchen Namen das Gericht in dieser Stadt hat, welches über alle deutschen Gerichte steht, erfolgt die Antwort: Leipziger Allerlei."

Telegraphische Depesche
(Eigene Drahtnachricht.)

Rom, 24. Januar. Die „Italia Militare" meldet ein aus Marseille mit Waffen für Menelik abgegangenes Schiff ist von italienischen Kreuzern verfolgt und beschlagnahmt worden.

Papenburg, 24. Januar. In Werlen wurde ein Polizeidiener von seinem Sohne ermordet. Der Mörder ist verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 23. Januar. Ein im vorigen Jahre wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilter Lehrer ist heute im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden.

Rom, 23 Januar. Die „Agenzia Stefani" meldelt aus Berlin, daß Kaiser Wilhelm dem Oberstlieutenant Galliano den Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen und die italienischen Offiziere und Soldaten beglückwünscht habe zu der bei der Vertheidigung Makalles bewiesenen Tapferkeit, welche die Erinnerung an den Heroismus der Römer wachrufe.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Januar um 6 Uhr früh über Null: 0,90 Meter. — Lufttemperatur — 2 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: —

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 25. Januar: Wolkig, Nebel, Niederschläge, nahe Null.
Für Sonntag, den 26. Januar: Wolkig, Nebel, Niederschläge, um Null herum.
Für Montag, den 27. Januar: Wenig verändert, vielfach Nebel.
Für Dienstag, den 28. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, vielfach Nebel. Auffrischender Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 23. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter Schnee
Weizen fest und höher 130 pfd. bunt 144 Mk. 130/31 pfd. hell 145 Mk. 133 pfd. hochbunt 147 Mk. — Roggen wenig verändert 121 pfd. 110 Mk. 123 pfd. 112 Mk. 124/25 pfd. 113 Mk. — Gerste starkes Angebot matt feine Brauw. 115/22 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. bis 112 Mk. — Erbsen Futterw. 100/105 Mk. Kochw. 120/5 Mk. Victoria bis 120 Mk. — Hafer matt nach Qualität 100/5 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, den 24. Januar.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	1	—	1	20
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	70	Karauschen	"	—	80	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	80	1	—	Barsche	"	—	60	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	20	1	70
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	1	—	1	40
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	—	—	—
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	2	50	6	—
Butter	"	1	20	2	—	Gänse	"	5	—	9	—
Eier	Schock	3	50	4	—	Enten	Paar	4	—	7	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	80
Aale	Kilo	2	—	—	—	" junge	Paar	1	—	1	80
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	50	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	217,15	217,10	Weizen: Januar	—,—	—,—
Wechs. auf Warschau k.	216,20	216,40	Juli	158,25	158,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,25	99,25	loco in N.-York	75[illegible]	76[illegible]
Preuß. 3½ pr. Consols	104,90	104,90	Roggen: loco.	125,—	125,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	105,80	Januar	124,—	124,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,25	99,25	Mai	127,25	127,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,70	104,75	Juli	128,—	128,25
Poln. Pfandb. 4½%	67,90	67,90	Hafer: Januar	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,60	—,—	Juli	123,—	122,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,75	100,70	Rüböl: Januar	47,20	47,50
Disc. Comm. Antheile	208,20	206,70	Mai	47,20	47,50
Oesterreich. Bankn.	168,35	168,30	Spiritus 50er: loco.	52,70	52,90
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,40	33,24
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Januar	38,—	38,20
			70er Mai	38,60	38,80

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Unsere Gasanstalt hat
ca. 300 Faß Theer
zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden bis
Mittwoch, den 5. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr,
daselbst entgegengenommen. (370)

Thorn, den 23. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der nachstehend aufgeführten Lebensmittel für das **städt. Krankenhaus** und für das **städt. Wilhelm-Augusta-Stift** (Siechenhaus) auf der Bromberger-Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1896/97 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt (379.)

I. für das städtische Krankenhaus:
etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 10 Ctr. Hammel-, 10 Ctr. Schweinefleisch;

II für beide Anstalten:
voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark). 11 Ctr. Hafergrütze (gesottene), 11 Ctr. Gerstengrütze (mittelstark), 4 Ctr. Reisgries, 125 kg. (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 kg. (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen (80|85), 6 Ctr. Cichorien (Hauswald), 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum
8. Febr. d. Js. 12 Uhr Mittags
bei der Oberin des städt. Krankenhauses unter Beifügung der Proben — soweit erforderlich — einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln."

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten — insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Wilhelm-Augusta-Stift.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsecretariat (Bureau II) zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Schreibgebühren wird Abschrift davon ertheilt.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn, den 21. Januar 1896.

Der Magistrat.

Nachstehende

Polizeiliche Anordnung!

Die polizeiliche Anordnung vom 11. Dezember v. Js. betreffend das Verbot des Verladens von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf Eisenbahnstationen des Kreises Thorn u. s. w. veröffentlicht durch Extrablatt zum Amtsblatt Nr. 50 vom 11. Dezember v. Js. wird hierdurch aufgehoben.

Marienwerder, 23 Januar 1896.

Der Regierungs-Präsident
v. Horn

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, 24 Januar 1896.

Die Polizei-Verwaltung

Mein Grundstück mit 1¾ Morgen Wiesenland in bester Lage von Mocker für ein Fleischer oder anderen Handwerker sehr geeignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen v. 1. April ab zu verpachten 3. Kuttner. Thorn.

Gummischuhe werden reparirt bei Schuhmachermstr **G Schnoegass.**
(381) Hurdestraße 7, III Tr.

Italien. Blumenkohl
Messina Apfelsinen
Messina Citronen
Preisselbeeren i. Zucker
saure Gurken
Senf-Gurken
Türk. Pflaumenmuss
Feinsten Caviar
pro Pfd. **6,00**
empfiehlt (371)
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen
KAISER's
Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons.)
Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.** Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei **Anders & Co. P. Begdon** und **Ed Kohnert** in **Thorn.** (4050)

Metzer
Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung
vom 7.—10. Februar 1896.
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn: 200 000 Mark.
Loose à 3,50 Mk. (incl Reichsstempel.)
sind zu beziehen durch die
Exped. der Thorner Ztg.

Gut möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, 1 Tr.**

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen
vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Oelpalmen-Seifenpulver,

Fabrikat der
Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin,
bester und billigster Ersatz für Seife,
große Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung.

Verkaufspreis pro Packet à ½ Pfund 20 Pfennige. Zu haben in nachstehenden Geschäften: (50)

Anders & Co,	A. Kirmes,	Heinrich Netz,	E. Szyminski,
Hermann Dann,	A. Krajewski,	R. Rütz,	J. M. Wendisch Nachf.,
C. A. Guksch,	Apolph Leetz.	Carl Sakriss,	A. Wollenberg,
Moritz Kaliski,	Julius Mendel,	S. Simon,	Joseph Wollenberg.

Holzverkauf.

Unterzeichneter stellt im Auftrage der Königl. Garnison-Verwaltung zu Thorn
Donnerstag, den 30. Januar, Vorm. 10 Uhr,
im Gasthofe zu Neugrabia
nachstehende Holzsortimente unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zum Verkauf.

Aus den Jagen 86, 90 und 91 des Dziwaker Revieres:
1628 Rmtr. Kiefern-Kloben,
2050 Rmtr. Kiefern-Spaltknüppel,
800 Rmtr. Kiefern-Reiser I. Klasse und Stangen, außerdem Kiefern Nutzstangen, Haufen und Dachstöcke.

Das Geld muß im Termine an den anwesenden Rendanten gezahlt werden.
Das Holz wird vom Forst-Aufseher **Huwe** zu **Lugau** den Reflectanten vorgezeigt. (374)

Der herzogl. Oberförster.

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit!

SPAMERS illustrierte
Weltgeschichte
mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte
unter Mitwirkung von
Prof. Dr. **G. Diestel,** Prof. Dr. **F. Rösiger,** Prof. Dr **O E. Schmidt** und Dr. **K. Sturmhoefel**
neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von
Prof. Dr. **Otto Kaemmel.**

Dritte, völlig neugestaltete Auflage,
Mit nahezu **4000** Text-Abbildungen, n 300 Kunstbeilagen, 000 Karten. Plänen etc 000

Beziehbar: 1) in 170 Lieferungen zu je **50** Pf., 2) in 340 Heften zu je 25 Pf., 3) in 28 Abtheilungen zu je 3 Mk, 4) in 10 Bänden: geheftet je 8 Mk 50 Pf, in Halbfranz geb je 10 Mk
Band I, II, V, VI VII und VIII liegen bereits vollständig vor. Illustrierte Prospekte überallhin unentgeltlich.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.
Zu beziehen durch Walter Lambeck, Thorn.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson" und die Schutzmarke
„Schwan".
Zu haben in Thorn: **Anders & Co., L. Dammann & Kordes, M. Kaliski, Ant. Koczwara, A. Majer, H. Netz, Gustav Oterski Nachf, R. Rütz, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895 690 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1896 29½ bis 114% der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 I. (55)
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Zum chem. Reinigen u. Fassoniren v. Herren- u. Damen-
Ballkleider
empfiehlt sich die altrenommierte einzige echte
Adam Kaczmarkiewicz'sche
Färberei und Haupt-Etablissement f. chem. Reinigung
Thorn nur **Gerberstr. 13|15.**

Altstädt. Markt 20 eine kleine Wohnung sogleich zu vermiethen.

Zahnarzt David
Bachestrasse 2, I.
Sprechstunden von 9—12.
Nachmittags von 2—5.



Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab:
Fr. Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph.

Ein möbl. Zimmer
Aussicht Bromberger Thor, mit auch ohne Beköstigung billig zu verm. **Grabenstr. 2.**

Antiquarisch
für 30 Pf.
(statt 2 Mark.)
2 Erzählungen aus der Geschichte Thorn's von Adolf Prowe. — Bischof Christian, der Schöpfer Preussens und Coppernikus und sein Jugendfreund — in der Buchhandlung v
Walter Lambeck.

Zweite Berliner
Pferde-Lotterie.
Ziehung am 14 u. 15. Februar 1896
30 Hauptgewinne
im Werthe von
170 000 Mark,
darunter
eine Goldsäule
im Werthe von
25000 Mark
zusammen
5530 Gewinne
im Werthe von
260000 Mark.
à Loos 1,10 M., 11 Loose = 10,50 M.
Zu haben in der Exped. d. Thorn Ztg.

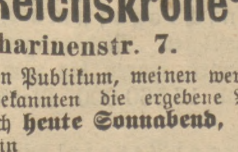
Unter bescheidenen Ansprüchen zum baldigen Antritt sucht Stellung als
Cassirerin od. Buchhalterin.
Besitze gutes Zeugniß und spreche deutsch und polnisch. Gefl. Off. unter **C P. 93** postlagernd **Wongrowitz.** (367)

Formulare
zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.



Schulze: „Wo gehst du morgen hin?"
Müller: „Na, weest du denn nicht?"
Schulze: „Nee!"
Müller: „Na, zu **Wisniewski** im **vergrößerten Restaurant Mellienstraße 66.** Da ist Sonnabend **große Einweihung,** verbunden mit **humoristischen Vorträgen,** und **Ringkampf eines zahmen Riesenlöwen mit einer bösen Schwiegermutter."**
Schulze: „Na, da geh' ick ooch mit!"
Zu obigem Vergnügen ladet ergebenst ein
C. Wisniewski,
Mellienstraße 66.
Anfang 7 Uhr. **Entree frei**

Restaurant



„Zur Reichskrone",
Katharinenstr. 7.

Einem geehrten Publikum, meinen werthen Kunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich **heute Sonnabend, den 25. Abends** ein
Spanferkel-Essen
verbunden mit
humoristischem Concert
veranstalte und lade ich hierzu freundlichst ein
Hochachtungsvoll **Theel.**

Sonntag von 4 Uhr ab:
Frei-Concert.

Verein für
Vereinfachte Stenographie.
Der neue Unterrichtskursus für Anfänger beginnt **Mittwoch, den 29. Januar, Abends 8½ Uhr** im Töchterschulgebäude. (382)

Deutscher Priv.-Beamten-Verein.
Am 25. d. Mts., Abds. 8 Uhr,
Zusammenkunft der hies. Mitglieder im alts. Zimmer des **Schützenhauses.**
Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen der Inter. wird geb ten. (377)

Eisbahn Grützmühlenteich
Glatte u. bombensichere Bahn.

---

1 möbl. Zimm. mit auch ohne Pension vom 1. Februar zu vermiethen **Fischerstr. 7.**

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

Bromberger - Vorstadt
Wohnung v. 5—6 Zimmern u. Zub., sowie Pferdest. u. Garten v. 1. Apr. 1896 z. v. Z. erfr. Thalstr. 23, 2 Tr. **B. Zeidler.**

---

1 freundliche Parterrewohnung mit heller Küche und Zubehör v. sof. z. verm. Bäckerstr. 3.

Kleine Beamtenwohnung.
Zu erfragen **Koppernikusstr. 21** i. Laden

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 H. v. 1. Febr z. v. **H. Kadatz** Wwe., Schillstr. 5 II.

Die II. Etage bestehend aus 6 Zim. Entree, Zubehör in meinem Hause **Breitestr. 20** v. 1. April 1896 z. v. **C. A. Guksch.**

Baderstraße 23,
ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei
Ph. Elkan Nachfg.

---

2 m. Familien Wohnungen zu verm. **Borchardt** Fleischermstr.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, v. 1. Januar 1896 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Die 1. Etage
in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
H. Thomas jun.

III. Etage, 4 Zimmer, Küche und allem Zubeh. f. 600 M. v. 1. April zu verm. **Emil Hell, Breitestr. 4.**

Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte 2. Etage in meinem Hause **Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke** ist versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.
Conrad Schwartz.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Entree u. Zubehör zu vermiethen.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.
Daselbst eine **kl. Wohnung** zu vermiethen.

Eine kl. Familienwohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Breitestr. Nr. 37,** 4. Etage für Mk. 500 v. 1. April zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

In meinem neuerbauten Wohnhause am **Wilhelmsplatz** sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Zubehör u. Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.
(4846) **Conrad Schwartz.**

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

---

2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 6.

---

1 freundl. Wohn. m. 2 großen Zimm. nebst h. Küche v. 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3.**

---

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12,** III.

Eine herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene **Wohnung,** bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. Januar 1896 z. verm.
(4668) **David Marcus Lewin.**

Möbl. Zimmer sofort zu haben. (302) **Heyder,** Ww., **Paulinerstr. 2,** II

---

1 möbl. Wohnung
mit Burschengelaß **Bachestraße 15.**

---

2 g. m. Z. z. v., a.. W geth Jakobsstr. 9, II. r.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestraße 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. April zu vermiethen. (4324)
C. B. Dietrich & Sohn

Möbl. Zimm. zu verm. **Gerechtestr. 8.**

Ein fein möblirtes
Zimmer
ist zu vermiethen. **Bäckerstraße 15,** II.

Gesucht ein billig leeres **Zimmer** innerhalb der Stadt für christl. Vereinszwecke. Gefällige Anerbietung **333** an die Expedition dieser Zeitung.

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom 1. April 1896 zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
(170) **Kopernikusstraße 26,** I.

Laden nebst **Wohnungen** zu vermieth. **Culmer Chaussee 44.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntag n. Epiph., d. 26. Januar cr.

Altstädt. Evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Waisenhaus in Sampohl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Montag, den 27. Januar 1896.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Festgottesdienst: als am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau.
Nachm. 2 Uhr: Missionsgottesdienst.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.